

Verabschiedung der ausgeschiedenen Gemeindevertreter/innen und des ehemaligen Bürgermeisters Josef Nüßer

(Veranstaltung im Sitzungssaal des Titzer Rathauses am 25. November 2009;
es gilt das gesprochene Wort)

Sie hörten den Männergesangsverein Lätitia Hassels-weiler 1881 e.V., der sich bereit erklärt hat, den musikalischen Rahmen für die heutige Veranstaltung zu gestalten. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich beim Chor für den starken ersten Auftritt, dem im Laufe des heutigen Abends zwei weitere folgen werden, bedanken.

Meine sehr geehrten Damen,
meine Herren,

den heutigen Abend wollen wir, abseits der Titzer Tagespolitik, den Damen und Herren widmen, die dem Gemeinderat nicht mehr angehören. Kräften, die dem Rat teilweise seit vielen Jahren angehörten, Kräften auch, die über Jahre, teilweise sogar mehrere Jahrzehnte die Gemeinde Titz prägten, Kräfte, die nun jedoch nicht mehr in der ersten Reihe stehen. Mir erschien es nicht angemessen, Sie, liebe Ingrid Wilden, und Sie, meine Herren, in einer „normalen“ Sitzung des Gemeinderats zu verabschieden, quasi zwischen Einwohnerfragestunde und der Beratung über Gebührenkalkulationen oder Bebauungsplänen; ich denke, dass Ihr Wirken an einem Abend wie dem heutigen besser gewürdigt werden kann und freue mich, dass Sie den Weg ins Rathaus finden konnten.

Begrüßen möchte ich nicht nur Sie, die früheren, sondern auch die aktuellen Mitglieder des Gemeinderats, die sachkundigen Bürgerinnen und Bürger des neuen Rats und die Ortsvorsteher. Ganz besonders begrüßen möchte ich meinen Vorgänger im Amt des Bürgermeisters, Josef Nüßer. Und ich freue mich, dass auch die Presse, heute in Person von Günther Jagodzinska unserer Einladung gefolgt ist. Ich bin sicher, dass Sie eine angemessene Form der Berichterstattung vornehmen werden.

Bevor wir ganz formal beginnen, lassen Sie mich noch einige Worte zum Ablauf des Abends sagen. Geplant ist, in einem ersten Block die früheren Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, insgesamt zehn ehemalige Mitglieder unseres Rates, zu verabschieden. Nach einer Pause, wiederum musikalisch untermalt und gestaltet vom MGV Lätitia, steht dann die Verabschiedung des ehemaligen Bürgermeisters Josef Nüßer auf dem Programm.

Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, dass sich weitere Rednerinnen und Redner einbringen: Sollten also Sie sich, die wir heute verabschieden wollen, oder z.B. die Vorsitzenden der Ratsfraktionen, mit eigenen Beiträgen zu Wort melden wollen, besteht hierzu im Laufe des Abends die Gelegenheit. Ich denke, dass es guter Zeitpunkt wäre, wenn weitere Redebeiträge vor der den Abend abschließenden letzten musikalischen Darbietung unserer musikalischen Freunde aus Hasselsweiler stattfinden würden.

Im Anschluss an das offizielle Programm des Abends darf ich Sie noch zu einem Imbiss einladen, den wir im Trauzimmer vorbereitet haben. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die im Vorfeld und heute Abend viel getan haben, damit die Veranstaltung in einem angemessenen Rahmen stattfinden kann. Vielen Dank!

Meine sehr geehrten Damen,
meine Herren,

Mitglied eines Gemeinderats zu sein, ist mit einer besonderen Verantwortung verbunden. Mehr als jedes andere Mitglied anderer Parlamente verdienen Ratsmitglieder den Begriff „Volksvertreter“; denn: Niemand ist näher bei den Menschen als die Mitglieder eines Rats, die – im Durchschnitt unserer Gemeinde – lediglich ca. 330 Einwohnerinnen und Einwohner repräsentieren.

Die Sorgen und Nöte dieser Menschen aufzunehmen, in diesen Ratssaal hineinzubringen, andererseits aber hier an Prozessen mitzuwirken, die dem Gemeinwohl dienen, also allen Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde, nicht nur denen des eigenen Wahlbezirks, und nicht nur den heutigen Einwohnerinnen und Einwohnern, sondern auch künftigen Generationen, von den wir die Gemeinde nur geliehen haben, ist ein besonderer Spagat.

Sie, die wir heute verabschieden, wissen sehr gut, dass Kommunalpolitik nicht immer nur eine angenehme Aufgabe ist, sondern die Übernahme von Verantwortung, gelegentlich auch die Bereitschaft erfordert, Unpopuläres zu beschließen, wenn es denn gut, ja erforderlich ist für eine Gemeinde wie Titz. Jeder, der diese Verantwortung zu übernehmen bereit ist, verdient Respekt.

Insgesamt, meine Damen und Herren, verabschieden wir uns heute von 147 Jahren ge- und erlebter Kommunalpolitik in Titz und außerdem von nicht nur einem Bürgermeister, der das Amt hauptamtlich über zehn Jahre bekleidet hat, meinem Vorgänger Josef Nüßer, sondern auch von seinen Vorgängern, die ehrenamtlich 30 Jahre lang erste Bürger der Gemeinde Titz waren. Ihnen alle gehört unser Respekt und unser Dank!

Entschuldigen möchte ich heute folgende Personen:

- Ingrid Wilden gehörte dem Rat ein volles Jahrzehnt an. Für die Ortschaft Titz und nominiert durch die CDU war sie Gemeinderatsmitglied seit 1999. Auf Ausschussebene mitgewirkt hat sie in der letzten Ratsperiode in den Gremien für Planen, Bauen, Umwelt und Wirtschaftsförderung und für Jugend, Kultur, Soziales, Schule und Sport; außerdem war Sie Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses. Ich bedanke mich bei Ingrid Wilden und wünsche ihr ganz besonders eine intakte Gesundheit.
- Auch Franz Beyss gehörte dem Rat zehn Jahre lang an, ebenfalls für die Ortschaft Titz und ebenfalls nominiert durch die CDU. In der vergangenen Ratsperiode war er Mitglied des Ausschusses für Planen, Bauen, Umwelt und Wirtschaftsförderung und des Rechnungsprüfungsausschusses. Franz Beyss ist, das wissen viele in diesem Raum, begeisterter und aktiver Tischtennispieler und engagiert sich in besonderer Weise für den Sport. Diese Erfahrungen werden wir weiter nutzen können: Die CDU hat Franz Beyss als sachkundigen Bürger in den Ausschuss für Jugend, Kultur, Soziales, Schule und Sport entsandt. Hier und heute bedanke ich mich bei ihm für zehn Jahre Mitarbeit im Gemeinderat.
- Manfred Ilbertz gehörte dem Rat der Gemeinde Titz seit Oktober 2004 an, und zwar als Vertreter der SPD. In dieser Zeit hat er aktiv nicht nur im Rat, sondern auch im Ausschuss für Jugend, Kultur, Soziales, Schule und Sport mitgearbeitet. Ich danke ihm dafür und auch für sein ehrenamtliches Engagement außerhalb der Politik, z.B. in der DLRG.
- Mit verabschiedet hätte ich an dieser Stelle auch Herrn Josef Schiffer, der dem Rat ebenfalls seit Oktober 2004 angehört hat. Leider ist Herr Schiffer erkrankt und hat daher kurzfristig absagen müssen. Für seine Fraktion, die FDP, war er Sprecher im Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Wirtschaftsförderung. Dem neuen Rat gehört er zwar nicht mehr an; die FDP hat sich jedoch seine Erfahrung gesichert, indem sie ihn als sachkundigen Bürger benannt hat.

Frau Wilden und den Herren Beyss, Ilbertz und Schiffer werden wir die für heute vorbereiteten Ehrengaben zu einem geeigneten Zeitpunkt übergeben und ihnen dabei für ihr Engagement persönlichen danken.

Meine Damen und Herren,
ich darf nun die Herren Herbert Flücken, Hermann-Josef Goebels, Alfred Koenen und Karl Nießen zu mir bitten.

- Herr Göbbels, Sie gehörten dem Gemeinderat als Vertreter der CDU seit 2004 an und waren zuletzt Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, des Rechnungsprüfungsausschusses und des Werksausschusses. Über Ihre Tätigkeit im Rat hinaus sind Sie zudem besonders als Ortsvorsteher von Ralshoven in Erscheinung getreten, eine Funktion, die Sie bereits seit 1994 innehaben und nach wie vor ausüben. Insofern sind Sie zwar nicht mehr aktives Ratsmitglied, bleiben den Bürgerinnen und Bürgern Ihres Ortsteils aber weiterhin ein wichtiger Ansprechpartner. Vielen Dank für Ihre Arbeit!
- Herbert Flücken war seit 1989 Mitglied des Rates der Gemeinde Titz, und zwar für den Ortsteil Titz. Über viele Jahre, ich glaube sogar in der kompletten Zeit Ihres Wirkens, waren Sie FDP-Fraktionsvorsitzender. Ich selbst habe Sie nicht nur im Gemeinderat selbst, sondern auch in den Ausschüssen als einen aktiven und gelegentlich leidenschaftlichen Mitgestalter erlebt. Es gab vermutlich keinen Ausschuss, dem Sie in der Vergangenheit nicht irgendwann einmal angehört haben. Auch außerhalb der Politik war und ist Herbert Flücken engagiert, ich erinnere an seine Vorstandstätigkeiten im Heimat- und Geschichtsverein oder im Förderverein des Hallenbads. Wir müssten Sie, Herr Flücken, hier und heute nicht verabschieden, da Sie über das Ergebnis der Kommunalwahl auch weiterhin dem Rat hätten angehören können. Sie haben sich zum Mandatsverzicht entschlossen, einen Schritt, den ich einerseits verstehe, andererseits persönlich bedaure. Herr Flücken, ich bedanke mich für Ihr langjähriges Wirken für unsere Gemeinde Titz.
- Alfred Koenen war seit 1994 Mitglied des Gemeinderats, diente seiner Fraktion, der CDU, viele Jahre als Fraktionsgeschäftsführer, und war Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses. Parallel zu diesen Funktionen hat er mit ganz besonderem Engagement über insgesamt zehn Jahre der Ortschaft Jackerath als Ortsvorsteher gedient. Mit dem so ziemlich knappsten aller denkbaren Wahlergebnisse ist er mit der Kommunalwahl 2009 aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Aber ganz unabhängig von der Politik: Alfred Koenen stand und steht mitten im Jackerather Leben, insbesondere über seine Funktion im Marinespielmannskorps, dass Jackerath und der gesamten Gemeinde in diesem Jahr ein ganz wunderbares Fest zum 30jährigen Jubiläum geschenkt hat. Ich danke Alfred Koenen für seine Arbeit für Jackerath und für die Gemeinde Titz.

- Lieber Karl Nießen, Ur-Rödinger, Sozialdemokrat alter Schule und im wahrsten Sinne des Wortes. Sie waren seit 1994 zunächst sachkundiger Bürger für die SPD-Fraktion in verschiedenen Ausschüssen und rückten 1997 für den seinerzeit verstorbenen Gemeindevertreter Franz Schmitz in den Gemeinderat nach. In den vergangenen zwölf Jahren haben Sie als Vertreter der SPD in den verschiedenen Ausschüssen mitgewirkt und dort Spuren hinterlassen. Außerhalb unserer Gemeinde, aber für unsere Gemeinde, haben Sie sich zudem in den Gremien des Kreises Düren engagiert, nie als Mitglied des Kreistags, sondern als von der SPD nominiertes sachkundiges Mitglied in Ausschüssen des Kreises. Herzlichen Dank, Karl Nießen, für Ihre Arbeit für die Allgemeinheit.

Verabschieden und zu mir nach vorne bitten möchte ich nun Herrn Hans Jürgen Hermann:

- Hans Jürgen Hermann gehörte dem Rat unserer Gemeinde seit 1979, also 30 Jahre lang, an. Über viele Jahre war er Ortsvereinsvorsitzender der SPD, über viele Jahre ebenfalls Vorsitzender der SPD-Fraktion im Gemeinderat. Und er war einer der erst drei, mit mir nun vier, Bürgermeister der Gemeinde Titz seit der kommunalen Neugliederung: Zwischen 1994 und 1999, also fünf Jahre lang, war Hans Jürgen Hermann erster Bürger unserer Gemeinde. Ich selbst, Herr Hermann, durfte lediglich andertalhalb Jahre meiner Berufslaufbahn mit Ihnen gemeinsam verbringen; in dieser Zeit waren Sie mir stets ein angenehmer, fairer und verlässlicher Partner. Und ich darf Ihnen versichern, dass alle, die mir ihre Erfahrungen im Umgang mit Ihnen, Herr Hermann, schilderten, sei es der bisherige Bürgermeister Josef Nüßer oder auch andere Fraktionsvorsitzende, diese Einschätzung teilen: Jederzeit fair, besonnen, verlässlich, verantwortungsvoll. Ein Kommunalpolitiker alter Schule also, der nun seine verdienstvolle Tätigkeit für die Allgemeinheit beendet. Herr Hermann, ich danke Ihnen, auch persönlich, für Ihre langjährige Mitarbeit im Gemeinderat und in den Ausschüssen.

Gemeinsam mit Hans Jürgen Hermann hätte ich gerne auch Wilhelm Lieven nach vorne gebeten. Leider aber ist Wilhelm Lieven erkrankt und kann deshalb hier und heute nicht unser Gast sein. Niemand, das darf ich Ihnen versichern, bedauert mehr als er selbst, dass er heute nicht hier im Titzer Ratssaal, seinem politischen Wohnzimmer, sein kann.

Ich möchte sein Wirken dennoch an dieser Stelle würdigen:

- Wilhelm Lieven, wer kennt ihn nicht? Das Urgestein schlechthin in der Titzer Politik. Unglaubliche 40 Jahre war er Mitglied des Gemeinderats, seit 1969, also bereits vor der kommunalen Neugliederung im Jahre 1972. Ebenfalls seit 1969 war er Bürgermeister der Gemeinde Titz, der letzte vor der Neugliederung und der erste danach. Dieses Amt, das er, so glaube ich, mehr geliebt hat als jedes andere in seinem an Ämtern reichen Leben, hat er ein Vierteljahrhundert bekleidet, bis 1994. Ebenfalls 25 Jahre lang hat er den Dürener Nordkreis im nordrhein-westfälischen Landtag vertreten, seit 1980 und bis 2005. 30 Jahre, seit 1979 und bis zur Kommunalwahl in diesem Jahr, war er außerdem Mitglied des Dürener Kreistags. Schon allein diese schlichten Daten zeigen, in welcher Weise Wilhelm Lieven sich für seine Mitmenschen engagiert hat, ganz zu schweigen von seinen außerpolitischen Aktivitäten, z.B. denen in den Gremien der Landwirtschaft oder denen es Schützenwesens. Unvergessen ist uns allen seine besondere, sein volksnahe, Art, sein Bereitschaft, das Leben wirklich zu leben, auch seine Menschlichkeit. Die Spieler Mühle war und ist seine Heimat. Heute übrigens war ich Gast des 50jährigen Richtfestjubiläums dieser Mühle im Rheinischen Landesmuseum in Kommern. Nicht nur heute Abend, auch heute Mittag, dort in Kommern, habe ich ihn vermisst. Meine Damen und Herren, wir werden nach der Genesung von Wilhelm Lieven eine passende und würdige Gelegenheit finden, die heute ausgefallene Verabschiedung nachzuholen. Dich, lieber Helmut, darf ich bitten, deinem Vater unseren und meinen Dank und unsere besten Genesungswünsche auszurichten.

Meine sehr geehrten Damen, meine Herren, freuen wir uns nun auf weitere musikalische Beiträge des Männergesangvereins Lätitia Hasselsweiler.

(Musikbeitrag des MGV Lätitia Hasselsweiler)

Meine sehr geehrten Damen, meine Herren,

wir haben soeben verehrte und verdiente Mitglieder des Gemeinderats verabschiedet, nun kommen wir zur Verabschiedung des bisherigen Vorsitzenden des bisherigen Rates, zur Verabschiedung des bisherigen Chefs der Gemeindeverwaltung, des bisherigen ersten Repräsentanten der Gemeinde. All diese Funktionen hat die in den neunziger Jahren gründlich reformierte Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen vor zehn Jahren in die Hand nur eines Funktionsträgers gelegt, der des Bürgermeisters.

War es zuvor der – seinerzeit ehrenamtliche – Bürgermeister, der Repräsentation und Ratsvorsitz innehatte, gab es parallel dazu noch den Gemeindedirektor, der Leiter der Verwaltung war. Seit 1999 ist diese Doppelspitze Vergangenheit – und die Person, die erstmals in der Geschichte der Gemeinde Titz die Position des hauptamtlichen Bürgermeisters wahrnahm, verabschieden wir heute. Ich darf meinen Vorgänger im Amt, Herrn Josef Nüßer, nach vorne bitten.

Sie gestatten, lieber Herr Nüßer, dass ich mit der Wiedergabe unvermeidlicher Informationen aus Ihrer Personalakte beginne:

Sie sind im Mai 1953 in Gereonsweiler geboren und haben nach dem Besuch der in den fünfziger bzw. sechziger Jahren noch existierenden Volksschule zwischen 1964 und 1968 die Realschule, anschließend ein Jahr lang die Handelsschule besucht. Im zarten Alter von gerade einmal 16 Jahren starteten Sie dann als Verwaltungslehrling der Stadt Linnich ins Berufsleben. Bis 1980 waren Sie in Linnich beschäftigt, haben berufsbegleitend die Fachoberschule besucht, also die Fachhochschulreife erworben und – ebenfalls berufsbegleitend – im Juni 1979 am Studieninstitut für kommunale Verwaltung in Aachen die Prüfung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst abgelegt. Die heute existierende Fachhochschule für öffentliche Verwaltung gab es damals noch nicht.

Seit März 1980, als Sie von Linnich zur Gemeinde Elsdorf wechselten, waren Sie Beamter. Der Elsdorfer Zeit schloss sich ein längerer Berufsabschnitt, der längste Ihres Lebens, bei der Gemeinde Langerwehe an: Dort haben Sie innerhalb von 19 Jahren die komplette gehobene Beamtenlaufbahn, beginnend als Gemeindeinspektor bis hin zum Gemeindeoberamtsrat, absolviert. Der Wasserleitungszweckverband, die Gemeindewerke, die Geschäftsführung der Entwicklungsgesellschaft Langerwehe mbH, all dies waren Ihre Tätigkeitsschwerpunkte. Zuletzt waren Sie in Langerwehe allgemeiner Vertreter des dortigen Bürgermeisters.

1999, die CDU in Titz benötigte einen kompetenten Bürgermeisterkandidaten, traten Sie hier an und gewannen die Wahl. Seitdem, zehn Jahre lang, waren Sie Bürgermeister unserer Landgemeinde. Sie sind ambitioniert gestartet, mit vielen Projekten und Ideen, und wurden, wie Sie mir einmal sagten, nach nur kurzer Zeit jäh gestoppt von einem unerwarteten Gewerbesteuererrückerstattungsanspruch in fast siebenstelliger Höhe. Die große Unternehmenssteuerreform des Jahres 2000, auf Bundesebene beschlossen und weitgehend durch die kommunale Landschaft finanziert, brachte dann in Titz wie anderswo mehr als nur einen Stein ins Rollen, der zahlreiche Städte und Gemeinden in die Haushaltssicherung führte. Auch die Gemeinde Titz.

Fortan war Konsolidierung angesagt, straffes Wirtschaften, die Reduzierung kommunaler Leistungen auf das absolut notwendige. Das, dies darf ich sicherlich als ehemaliger Gemeindeprüfer sagen, ist in Titz konsequenter als anderswo angegangen worden. In meiner Antrittsrede durfte ich sagen: „Es geht uns zwar nicht wirklich gut, aber: Der Gemeinde Titz geht es besser als den meisten anderen Kommunen unserer Region.“ Ihnen, Herr Nüßer, darf ich sagen: Dass es uns besser geht, haben wir auch Ihnen zu verdanken.

Obwohl Ihre Amtszeit durch klamme Haushalte gekennzeichnet war, wurden dennoch wichtige Projekte angestoßen: Ich nenne hier exemplarisch die Ansiedlung des Nahversorgungszentrums am Rand des Titzer Ortskerns. Darüber hinaus wurde in zahlreiche Straßen und Kanäle investiert, die es nötig hatten; die Infrastruktur der Gemeinde hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verbessert.

Ihr Amtsverständnis, Herr Nüßer, hat sich stets am Allgemeinwohl orientiert. Die Abwägung zwischen Pflichtbewusstsein, auch wenn dies im Einzelfall unpopuläres Handeln nach sich zieht, und der Befriedigung evtl. populärer, gar populistischer, Einzelinteressen, ließ den Namen Josef Nüßer regelmäßig auf der Seite des Pflichtbewusstseins wiederfinden. Das ist Ihnen scheinbar in die Wiege gelegt worden: Schon allerfrüheste Zeugnisse und Beurteilungen, die ich in Ihrer Personalakte fand, zeigten, dass bereits der junge Josef Nüßer stets gewissenhaft und gründlich, fleißig und ordnungsliebend war. Ich selbst habe Sie als einen der letzten echten Preußen im katholisch geprägten Rheinland wahrgenommen und Ihre Charakterfestigkeit, selbst wenn sie in der Folge zu persönlichen Angriffen führte, geschätzt.

Und großen Respekt haben Sie sich dadurch erworben, dass Sie selbst zu Zeiten persönlicher Schicksalsschläge, die Sie in Ihrem familiären Umfeld in der Vergangenheit in bitterer Regelmäßigkeit verkraften mussten, stets den hohen Anspruch an die eigene Verantwortung aufrecht erhalten haben, der mit dem Amt eines Bürgermeisters nun einmal verbunden ist.

Herr Nüßer, ich verneige mich vor Ihnen und danke Ihnen persönlich und im Namen des Rates und der Verwaltung für Ihr enormes Engagement und Ihre Einsatzbereitschaft zum Wohl unserer Gemeinde.

Wie auch den ausgeschiedenen Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern möchte ich auch Ihnen aus Dankbarkeit für den geleisteten Einsatz und zum Abschied ein Geschenk überreichen. Aus der Hand der Künstlerin Susanne Renker sind sehr schöne Radierungen entstanden, die – im Fall der früheren Ratsmitglieder – jeweils die Düppelsmühle als Motiv zeigen. In Ihrem Fall, Herr Nüßer, haben wir uns für ein etwas anderes Geschenk entschieden:

Sie standen, so erzählte mir die Künstlerin Susanne Renker kürzlich, einmal fasziniert vor einer Wand im Ophertener Kapitelshof, an der alle Kirchtürme unserer Gemeinde als Radierung hingen. Diese Radierungen hat uns Frau Renker als besonderes Geschenk mit der Auflage übergeben, es heute an Sie weiterzureichen. Dieser Bitte komme ich selbstverständlich gerne nach und überreiche Ihnen hier, stellvertretend auch für die weiteren Bilder die Radierung, die die Pfarrkirche Mündt darstellt, verbunden mit den besten Grüßen von Susanne Renker.

Den Damen und Herren unseres Rechnungsprüfungsausschusses darf ich an dieser Stelle kurz mitteilen, dass aus dem Gemeindehaushalt lediglich die Bilderrahmen zu finanzieren sind; bei den Bildern selbst handelt es sich um Schenkungen, die unseren klammer werdenden Haushalt also nicht belasten.

Meine sehr geehrten Damen,
meine Herren,

ich hatte eingangs erwähnt, dass sich sehr gerne weitere Rednerinnen und Redner in den Abend einbringen können: Sollten also Sie sich, Herr Nüßer, oder z.B. die Vorsitzenden der Ratsfraktionen, mit eigenen Beiträgen zu Wort melden wollen, steht Ihnen das Pult, das ich bislang allein für mich in Anspruch nahm, selbstverständlich zur Verfügung.

Dem MGV Lätitia Hasselsweiler, der uns bislang mit seinem Auftritt verzaubert hat, möchte ich herzlich für die musikalische Untermalung des Abends danken. Gleichzeitig bitte ich den Gesangverein, den Zeitpunkt, an dem sich weitere Redebeiträge dann nicht mehr einstellen werden, selbstständig zu erkennen und den Abend dann mit den letzten Liedern zu beschließen.

Ich danke Ihnen für Ihre Anwesenheit und wünsche uns noch einen angenehmen Abend und anregende Gespräche bei belegten Brötchen und Getränken, drüben im Trauzimmer.